

Kampagne Beispiele beruflicher Integration schwerbehinderter Menschen



Fallbeispiel II



Der Arbeitnehmer

Kujtim Gjeloviq, 28 Jahre alt, ist von Geburt an zu 50% auf beiden Ohren schwerhörig. Er ist Albaner, im Kosovo aufgewachsen und seit 1989 in Deutschland.

Kujtim Gjeloviq hat seinen Realschulabschluss am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Hildesheim gemacht. Die Ausbildung zum Maler und Lackierer absolvierte er in einem Betrieb in Hameln, wobei er die Berufsschule am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Hildesheim besuchte.

Nach seinem Abschluss 1997 wurde er vom gleichen Betrieb bis 1998 übernommen. In einer Phase der erneuten Arbeitssuche nahm er an weiteren Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes Hameln teil und erwarb Staplerführerschein sowie Gefahrengutschein.

Der Arbeitsplatz



Seit Januar 2000 ist Kujtim Gjeloviq bei der Firma Baukmeier Holzbau, Fertigungsbau GmbH und Co. KG in Hameln als Hilfsarbeiter angestellt. Anfänglich arbeitete er fast ausschließlich auf dem Hof, z. B. als Staplerfahrer. Inzwischen ist er froh, dass man seine Fähigkeiten als Maler und Lackierer erkannt hat und ihn nun vor allen Dingen zum Streichen von Deckenplatten, Spachteln und Spritzen einsetzt. Auch führt er Wärmedämmarbeiten aus. Dazu ist Kujtim Gjeloviq nach Bedarf mal in der Produktionshalle, mal auf einer Baustelle direkt eingesetzt. Aktuell arbeitet er, so berichtet er, an den Fertigteilen für ein Therapiezentrum der Diakonie Freistatt bei Sulingen.

Die Integration in den Arbeitsbereich verlief unproblematisch, wie Kujtim Gjeloviq und der Personalchef Günther Madretzki einhellig bestätigen. Bei der Verständigung achten alle Kollegen darauf, etwas langsamer und vor allen Dingen deutlich zu sprechen. In den Hallen schaltet Kujtim Gjeloviq die Hörgeräte wegen der Hintergrundgeräusche aus. Allerdings hat er dann manchmal auch Bedenken, doch ein Stück weit ausgegrenzt zu werden, d. h. er hat Angst, etwas zu versäumen.

Kujtim Gjeloviq trägt seit seiner Ausbildung im Kopf, den Malertechniker und -meister zu machen. Man merkt ihm im Gespräch an, dass er Ambitionen hat, weiter zu kommen: „Alle in meiner Familie haben es zu etwas gebracht. Soll ich nur wegen meiner Schwerhörigkeit weniger Chancen haben?“ Sein Ziel: „Und dann mache ich mich irgendwann selbständig mit einem Maler- und Lackierbetrieb“.

Der Arbeitgeber



Die Firma Baukmeier Holzbau, Fertigungsbau GmbH und Co. KG in Hameln hat derzeit 60 Mitarbeiter. Das in der dritten Generation familiengeführte Unternehmen erstellt Fertighäuser sowie zweckbaubezogene Zimmereiarbeiten. Sowohl im Handwerk als auch in kaufmännischen Berufen werden 11 Auszubildende beschäftigt.

Im Gespräch: Der Prokurist und Personalchef Günther Madretzki

Woher kommt Ihre Bereitschaft, Menschen mit Behinderung einzustellen?

Seinerzeit haben wir qualifizierte Arbeitskräfte gesucht, was bekanntermaßen schwierig ist. Da hat das Arbeitsamt Hameln bei uns angefragt, ob wir in diesem Falle auch eine Fachkraft mit Behinderung einzustellen bereit wären. Wir haben ein übliches Vorstellungsgespräch mit Herrn Gjeloviq und seinem Kollegen geführt und uns dann auch jeweils für diese entschieden.



Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Integration von behinderten Arbeitnehmern gemacht?

Wir haben im Falle von Herrn Gjeloviq und auch seinem Kollegen sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir sind mit den Leistungen und der Integration in das Unternehmen sehr zufrieden. Wir sehen es als Vorteil, dass das Arbeitsamt unseren Betrieb gut kannte. Auch jetzt ist es stets beratend tätig. Bei Fragen steht uns aber auch das Integrationsamt auf kurzem Wege zur Verfügung. Und mit einer dreimonatigen Probezeit konnte wie bei jedem anderen Arbeitnehmer die Eignung ausreichend getestet werden.

Welchen Tipp/Hinweis geben Sie anderen interessierten Arbeitgebern?

Die durch das Arbeitsamt gewährte Eingliederungsbeihilfe ist durchaus von interessanter Größenordnung. Andere Betriebe sollten bei ihrer Entscheidung für einen behinderten Arbeitnehmer auch bedenken, dass es darüber hinaus die Förderung von Arbeitsplätzen durch das Integrationsamt gibt. Beispiel: Umbau von Baggern für die Benutzung durch einen Schwerbehinderten oder auch die Einrichtung eines speziellen EDV-Arbeitsplatzes. Und entgegen weitverbreiteter Ängste steht das Integrationsamt, wie ein anderer Fall gezeigt hat, sogar dann mit konstruktivem Rat und Tat zur Verfügung, wenn es Schwierigkeiten mit betroffenen Arbeitnehmern gibt.

Informationen für Arbeitgeber

Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes für Arbeitslose mit Schwerbehinderung

Ansprechpartner: Ihr örtliches Arbeitsamt, Bereich Reha/SB

Leistungen:

- Beratung
- Fördermöglichkeiten/finanzielle Leistungen

Behindertengerechte Gestaltung/Ausstattung eines neuen/neu zu gestaltenden Arbeitsplatzes

Niedersächsisches Landesamt für Zentrale Soziale Aufgaben - Integrationsamt
Domhof 1
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21/3 04 - 0
Fax: 0 51 21/3 04 - 611

Leistungen:

- Ortstermin mit einem technischen Berater, Vorschläge zur Arbeitsplatzausstattung
- Unterstützung bei Antragstellung
- Bereitstellung von Fördermitteln
- Hilfe bei Einrichtung des Arbeitsplatzes, bei der Inbetriebnahme und Einarbeitung

Informationsbroschüren

ZB Spezial: Behinderte Menschen im Arbeitsleben. Informationen für Arbeitgeber erhältlich bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen
Postfach 4109
76026 Karlsruhe
Tel.: 07 21/81 07 - 219
Fax: 07 21/81 07 - 288
E-Mail: bih@lww-baden.de

Internet

www.integrationsaemter.de
www.soziales.niedersachsen.de

Ansprechpartner zur Kampagne „Beispiele beruflicher Integration schwerbehinderter Menschen“

Büro des Behindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen
Herr Detlev Jähnert
Postfach 141, 30001 Hannover
Tel: 0511/120 40 09
Fax: 0511/120 42 90
Email: Detlev.Jaehnert@mfas.niedersachsen.de

Berufliche



Integration

Eine Kampagne des



Behindertenbeauftragten
des Landes Niedersachsen

Gefördert vom

Niedersächsischen Landesamt
für Zentrale Soziale Aufgaben
Integrationsamt